

81. Nationalratssitzung, 21. Oktober 2004

11.09

Abgeordnete Petra Bayr (SPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Regierungsbank und im Plenum! Liebe Frau Außenministerin! Die Medien der letzten Tage haben des Öfteren die Diktion verwendet, dass Sie einer neuen Konzeption von österreichischer Außenpolitik Ihre Handschrift schreiben werden. Als Sozialdemokratin hoffe ich sehr, dass das von Ihnen zu schreibende Kapitel über Entwicklungszusammenarbeit einerseits ein ausführliches, ein umfangreiches ist, und andererseits eines, das in eine politische Gesamtkonzeption eingebunden ist. Ich erinnere nur an unseren nächsten Tagesordnungspunkt bezüglich Asyl: Asylfragen und Entwicklungsfragen sind untrennbar miteinander verbunden. Ich hoffe, dass die Entwicklungszusammenarbeit Tiefgang hat und dass sie mit Leidenschaft geschrieben wird. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Ihre Vorgängerin und auch der Finanzminister haben ja auch mit Leidenschaft auf internationalen Konferenzen sehr viele Zusagen finanzieller Natur gemacht, nur ist leider sehr wenig geschehen. Das betrifft sowohl den inhaltlichen Teil – wie zum Beispiel die Konferenz von Kairo 1994, wo es um Bevölkerungsentwicklung gegangen ist – als auch strukturelle Festlegungen, wie, dass wir unser Entwicklungspolitik-Budget bis 2006 auf 0,33 Prozent des Bruttonationaleinkommens steigern sollen.

Zu Letzterem hat das Außenministerium im Drei-Jahres-Programm für die Entwicklungszusammenarbeit einen Fehlbetrag von 226 Millionen € festgestellt, und wenn man sich das Budget ... *(Unruhe im Saal.)*

Präsidentin Mag. Barbara Prammer *(das Glockenzeichen gebend):* Ich würde ersuchen, dass sich der Geräuschpegel wieder etwas senkt! – Danke.

Abgeordnete Petra Bayr *(fortsetzend):* Würde auch ich gut finden. – Wenn man sich das Budget 2005 anschaut, dann sieht man, dass im Bereich der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit gerade einmal 1,3 Millionen € dazukommen. Das heißt, dass Sie für das Jahr 2006 noch einen sehr großen Brocken vor sich haben, wo es darum geht, das Budget zu steigern.

Mittelfristig ist nach wie vor das Ziel der 0,7 Prozent erreichbar, und ich bin sehr zuversichtlich, dass Sie, anders als Ihre Vorgängerin, einen Etappenplan vorlegen werden, einen Plan, wie wir diese 0,7 Prozent erreichen, wie das im Übrigen auch einige andere Länder jetzt anlässlich der Herbsttagung der Weltbank gemacht haben.

Ich hoffe – und ich wünsche es uns, ich wünsche es Ihnen –, dass wir in der nächsten Zeit auch einen wichtigen Schritt in Richtung Kohärenz in der Entwicklungszusammenarbeit gehen können. Es ist nicht einfach, da sehr unterschiedliche Agenden der

Entwicklungspolitik auf die verschiedenen Ministerien verteilt sind. Ich hoffe, dass das bald ein Ende hat und dass Sie als Außenministerin in entwicklungsrelevanten Entscheidungen das letzte Wort haben. Das wäre qualitativ ein Riesensprung vorwärts.

Zu dieser kohärenten Entwicklungspolitik gehört natürlich auch eine starke, schlagkräftige, gut ausgestattete Sektion VII im Außenministerium, und ich bin mir ganz sicher, dass alle Gerüchte, wonach diese Sektion in eine Gruppe überführt und der politischen Sektion des Außenministeriums unterstellt werden soll, sicherlich nur Schall und Rauch sind.

Als Vorsitzende des entwicklungspolitischen Unterausschusses würde ich mich natürlich sehr über eine engere Kooperation zwischen Außenamt und Parlament freuen. Ich hoffe, dass es in Zukunft einfacher wird, Unterausschuss-Termine zu vereinbaren, und dass wir wirklich zu einem regelmäßigen entwicklungspolitischen Diskurs hier im Parlament kommen können.

Es gibt auch sonst noch eine ganze Menge Anknüpfungspunkte Ihrer Arbeit zum Parlament. Ich denke zum Beispiel nur daran, dass wir eine Abgeordnetengruppe, bestehend aus Nationalräten, aus Bundesräten aller Fraktionen, hier im Hause haben, die sich mit der reproduktiven Gesundheit beschäftigt und wir uns als einen der nächsten wichtigen Schwerpunkte das Thema Frauenhandel gesetzt haben. Im Hinblick auf unsere Ostzusammenarbeit denke ich mir, dass sich da Moldawien ein bisschen so als neues Schwerpunktland herauskristallisiert. Da wäre es ganz sicher wichtig, genau dort einzuhaken und dort präventiv tätig zu sein und diese wichtige Arbeit zu unterstützen, die zum Teil schon im Beginnen ist.

Während der EU-Präsidentschaft 2006 wäre es schön, wie wir das schon einmal im Haus gehabt haben, eine Konferenz auf parlamentarischer Ebene zwischen der Europäischen Union und subsahaurischem Afrika zu haben. Auch da ist eine Kooperation mit dem Außenministerium zum Beispiel zum Thema Konfliktprävention sehr wünschenswert.

Ich denke, dass es überhaupt politisch geboten wäre, sowohl außenpolitisch gesamt wie auch entwicklungspolitisch einen Fokus auf Afrika zu legen, denn dieser Kontinent läuft Gefahr, vergessen zu werden und mit seinen Problemen allein gelassen zu werden. Afrika nimmt nur mehr mit 1,6 Prozent an der Weltwirtschaft teil, HIV und Aids gerät in manchen Ländern außer Kontrolle, und auch die Bildungsoffensiven beginnen zum Teil zu stocken.

Das alles zeigt, dass wir großen Handlungsbedarf haben, die Millenium Development Goals wirklich umzusetzen, also dass wir das, was die UNO für dieses Jahrtausend vorgibt, bis 2015 auch tatsächlich verwirklichen.

Sehr geehrte Frau Ministerin! Im Kampf um mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit, um Kohärenz, um einen fruchtbaren Dialog zwischen Außenministerium und Parlament, beim

Hinwenden zu Afrika haben Sie in uns SozialdemokratInnen sicher konstruktive Verbündete. Ich wünsche Ihnen auch für Ihre Arbeit viel Energie, Visionen – und auch Spaß, weil der ist, glaube ich, auch ganz wichtig. – Danke sehr. *(Beifall bei der SPÖ und bei Abgeordneten der Grünen.)*

11.15